Montag, den 15. Februar 1932

Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem

Einzelnummer 15 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens.

Nr. 46. Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich morgens, an Tagen nach einem Feiertag oder Sonntag mittags. Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 4.—, wöchentlich Zloty 1.—; Ausland: monatlich Zloty 7.—, jährlich Zloty 84.—. Einzelnummer 15 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Lodz, Petrikauer 109
Telephon 136-90. Postscheckkonto 63.508
Geschäftsstunden von 7 Uhr früh bis 7 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters täglich von 2.30—3.30.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Groschen, im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Vereinsnotizen und Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty; falls diesbezügliche Anzeige aufgegeben — gratis. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

10. Jahrg.

Bergarbeiterstreik in Dombrowa und Krakau

Der Streik für Donnerstag proklamiert.

Bekanntlich wurden die Verhandlungen zwischen den Bergwerksbesitzern und dem Zentralen Grubenarbeiterverband ergebnislos abgebrochen, da die Grubenbesitzer von ihrer Forderung nach Kürzung der Löhne nicht absehen wollten. Im Zusammenhang damit fand gestern im Volkshause in Sosnowice eine Delegiertentagung der Bergarbeiterverbände des Krakauer und Dombrowaer Kohlenreviers statt, auf welcher zu der Forderung der Grubenarbeiter Stellung genommen wurde. An der Debatte beteiligten sich gegen 50 Redner, die sich ausschließlich in scharfer Weise gegen die Bergwerksbesitzer aussprachen. Es fanden sich auch hier einige radikale Schreier, die, wer weiß zu welchem Zweck, provozierende Rufe ausbrachten und mit allen Mitteln bestrebt waren, Störung in die Versammlung einzubringen. Die Ruhestörer wurden daher aus der Versammlung entfernt, worauf die Beratungen in Ruhe fortgesetzt werden konnten.

Nachdem die Debatte beendet war, wurde nachstehende Entschließung angenommmen:

Die Delegiertenkonferenz der Vertrauensmänner des Krakauer und Dombrowaer Kohlenreviers beschließen, angesichts der vollständig umbegründeten Forderungen der Bergwerksbesitzer auf Kürzung der Löhne, **die Proklamie-** Bergwerksbezirken und dem Zentralen Grubenarbeiterstriellen bis zu diesem Termin ihre Forderungen nicht zurückgegezogen haben werden. **Die Losung des Streiks ist die Erhaltung der Löhne in der Bergwerksindustrie in der bisherigen Höhe, Wiedereinführung einer 100prozentigen Entschädigung für Sonntags- und Feiertagsarbeit sowie Zuerkennung der gesetzlich angeordneten Erholungurlaube für die Bergarbeiter.** Die Konferenz fordert die Leitung des Zentralen Bergarbeiterverbandes auf, die Streikaktion auch auf Oberschlesien auszudehnen.

Faschistische Verheerungen in Finnland.

Von Abgeordneten K. H. Wiik.

Helsingfors, Anfang Februar.

Finnland wird seit Wochen wieder von einer Welle faschistischen Terrors überflutet, der sich diesmal vor allem gegen die Häuser der Arbeiterorganisationen richtet. Es gibt etwa tausend Arbeiterheime in Finnland, große steinerne Gebäude in den Städten, kleinere hölzerne auf dem flachen Land, die überall den Mittelpunkt sozialistischer Aufklärungsarbeit bilden und in mehreren Orten die einzigen Stätten kultureller Tätigkeit sind. In den meisten dieser Heime findet sich auch eine Bühne, da das Interesse für Theater im finnischen Volk sehr rege ist.

Im September 1931 begann man in der Stadt Lappo mit der Schließung der Arbeitervereinshäuser; zweitausend Lappoleute versammelten sich vor dem Hause, und nachdem einer ihrer Führer eine Rede gehalten hatte, schlossen und vernagelten sie es. Dieses Vorgehen wurde in den folgenden Monaten in andern Orten fortgesetzt und als Motiv dieses Vorgehens zumeist „marxistische Propaganda" angegeben.

Zu Beginn des neuen Jahres vermehrten sich diese Missetaten; es war offensichtlich, daß sie von einer Organisation gedeckt wurden, obwohl man sie immer als spontanen Ausbruch der „vaterländischen" Gesinnung der Bevölkerung hinzustellen versuchte. Besonders die Vereinshäuser in Mantsalä, nördlich von Helsingfors, wurden wiederholt beschädigt und geschlossen, aber immer wieder brachten die Genossen sie in Ordnung und setzten ihre Tätigkeit mit erneutem Eifer fort.

Kürzlich versuchten die Faschisten in der Nacht in Jyväskylä die dortige Arbeiterdruckerei zu schließen, indem sie sie mit Stacheldraht umgaben, aber die Wächter des Hauses vertrieben die Missetäter, die scheinbar nicht mit Widerstand gerechnet hatten.

Wohl hat die Regierung vor einiger Zeit die Provinzhauptleute angewiesen, gegen solche Ausschreitungen der Faschisten energisch vorzugehen. Die Leitung der Lappobewegung erwiderte aber bald darauf, indem sie sich außerstande erklärte, die Demonstrationen gegen die Arbeitervereinshäuser zu verhindern, falls nicht der Minister des Innern, Freiherr v. Born, und der Landeshauptmann von Nyland, General Jalander, zurücktreten. Diese zwei Männer hatten sich nämlich durch ihr Verhalten an den Gesetzen die Ungunst der Lappofaschisten zugezogen.

Der sozialdemokratische Parteivorstand und die Reichstagsfraktion haben soeben einen Aufruf veröffentlicht, worin sie die Arbeiter zur Verteidigung des Eigentums der Arbeiterorganisationen auffordern. Zwar stehen den Arbeitern die physischen Machtmittel nicht zur Verfügung, die ihre Gegner in so reichem Maße besitzen, doch hat die Erfahrung gezeigt, daß sie durch unerschrockenes Auftreten ihre Heime schützen können.

Die Verwüstung der Vereinshäuser hat diesmal einen besonderen Zweck: die Faschisten wollen den Beweis erbringen, daß die jetzige Regierung und die demokratischen Institutionen überhaupt nicht in der Lage seien, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Dadurch soll die öffentliche Meinung zugunsten eines fachistischen Putsches bearbeitet werden. Diese Absicht haben aber auch die bürgerlichen Demokraten durchschaut und lauter als früher wird ein energisches Vorgehen der Staatsgewalt zur Aufrechterhaltung der Ordnung verlangt. Offenbar steht ein Ringen zwischen den demokratischen und den reaktionären Kräften bevor.

Widersprechende Meldungen vom chinesischen Kriegsschauplatz.

Die Wusung-Forts noch immer in den Händer der Chinesen.

Schanghai, 15. Februar. Ueber das Ergebnis der Kämpfe bei Wusung liegen widersprechende Frontberichte von chinesischer und japanischer Seite vor. Während die Chinesen einen völligen Fehlschlag des japanischen Angriffs melden, behaupten die Japaner, das Nordufer des Wusung-Kanals beinahe ohne Widerstand besetzt zu haben. Sie geben ihre Verluste mit 16 Toten und 51 Verwundeten an, während die Verluste der Chinesen bisher noch nicht bekannt sind. Meldungen, daß die Japaner die Wusung-Forts am Sonntag besetzt hätten, haben sich einwandfrei als unrichtig herausgestellt. Von japanischer Seite verlautete, daß die japanischen Truppen keinen Wert mehr auf die Eroberung der Forts legten.

Japans Generale warten auf einen freiwilligen Rückzug der Chinesen.

Paris, 15. Februar. Die Blätter bringen aus Schanghai eine Erklärung des Generals Uyada, die er bei einer Pressekonferenz abgab. Er sagte: Wenn die japanischen Truppen gegenwärtig in der Gegend von Schanghai untätig bleiben, so deshalb, weil das japanische Kommando den chinesischen Truppen Zeit geben will, sich zurückzuziehen. Meine Aufgabe ist es, alles zu beseitigen, was nur irgendwie Unruhen in der Schanghaier Gegend verursachen könnte. Deshalb dränge ich auch darauf, daß die chinesischen Truppen zurückgehen und ich hoffe, dieser Rückzug wird freiwillig erfolgen.

Japanische Tanks in die internationale Niederlassung.

Schanghai, 15. Februar. Die Japaner landeten gestern starke Streitkräfte mit Tanks, leichten und schweren Geschützen und ließ sie in die internationale Niederlassung marschieren.

London, 15. Februar. Die Landung von 10 000 Japanern in der internationalen Niederlassung wird von dem größten Teil der englischen Presse als ein Bruch der von Japan abgegebenen Versprechungen angesehen, obwohl die Japaner sofort in den Hongkin-Bezirk marschierten. Auf die Lage in Schanghai geht nur der „Daily Herald" näher ein. Er schreibt, der Völkerbund müßte Japan in Bann erklären, sonst werde der Völkerbund nie wieder in ähnlichen Streitfragen seine Autorität durchsetzen können. Scharfes Vorgehen des Völkerbundes gegen Japan se ideshalb notwendig, weil dieser militärisch starke Staat bei ähnlichen Fällen in der Zukunft auf ein Zurückweichen des Völkerbundes vor Japan würde verweisen können.

Das Wüten der japanischen Soldateska.

Der amerikanische Vizekonsul in Schanghai und eine Amerikanerin schwer mißhandelt.

Schanghai, 15. Februar. Der amerikanische Vizekonsul Ringwalt, der in der internationalen Niederlassung eine Amerikanerin sicherheitshalber begleitete, wurde von Japanern angegriffen, schwer mißhandelt und mehrfach verletzt. Auch seine Begleiterin wurde von den Japanern angegriffen. Der amerikanische Generalkonsul hat bei den japanischen Behörden einen scharfen Protest eingelegt und ist vom amerikanischen Staatsdepartement aufgefordert worden, ausführlich nach Washington zu berichten.

Auch ein englischer Schullehrer von Japan mißhandelt.

London, 15. Februar. Reuter meldet aus Schanghai, daß ein englischer Schullehrer namens Parkes bei einer Autofahrt durch das von den Japanern besetzte Viertel angehalten und trotz ordnungsmäßiger Papiere von etwa 50 japanischen Reservisten mißhandelt worden sein soll. Ein japanischer Offizier soll schließlich für die Freilassung des Lehrers gesorgt haben.

Geheimvertrag zwischen Rußland und Japan?

London, 13. Februar. „Daily Expreß" bringt in großer Aufmachung die Aufsehen erregende Meldung, daß Rußland und Japan einen Geheimvertrag abgeschlossen haben, der Japan freie Hand in der Mandschurei und in einigen Teilen der Mongolei gibt. Rußland habe sich ferner verpflichtet, in keiner Weise gegen die japanischen Maßnahmen an der chinesischen Küste Einspruch zu erheben. Das Abkommen sehe ferner den Verkauf der russischen Interessen an der chinesischen Ostbahn an Japan und ein Versprechen Rußlands vor, keine Einwände gegen den Bau japanischer Eisenbahnen in der Mongolei zu erheben. Das Abkommen, so meint „Daily Expreß", sei von Stalin, entgegen der Meinung eines Teiles des Vollzugsausschusses der Sowjetunion durchgesetzt worden. Stalin habe einen Krieg gegen Japan wegen der Ungleichheit der Mittel abgelehnt.

Das Kriegsspiel der amerikanischen Flotte beendet.

Neuyork, 15. Februar. Gestern wurden die großen amerikanischen Flottenmanöver im Stillen Ozean beendet. Der Höhepunkt dieser Flottenübungen war die Landung von 40 000 Mann amerikanischer Truppen auf den Hawai-Inseln. Bei dieser Landung wurde durch 60 amerikanische Kriegsschiffe ein künstlicher Rauchschleier aufs Meer gelegt, um die Landungsmanöver unsichtbar zu machen. Bei dem Flottenmanöver wurden ferner Flugzeugbombenangriffe auf strategisch wichtige Punkte der Inseln durchgeführt.

Neue Verhaftung in Indien.

Lahore, 15. Februar. Sirdar Sardul Singh, der Präsident des Nationalkongresses, ist gestern verhaftet worden.

Eine neue Schiebung mit Hitler?

Berlin, 14. Februar. Die Beratungen der nationalen Opposition über die Reichspräsidentenfrage sind noch im Gange. Zur Zeit verhandeln die Führer des Stahlhelms mit dem Parteiführer der Deutschnationalen Volkspartei Dr. Hugenberg. Die Verhandlungen mit Adolf Hitler sind für den Nachmittag in Aussicht genommen.

Zur Frage der Einbürgerung Adolf Hitlers verlautet neuerdings, daß Hitler zum bevollmächtigten Staatsrat im Staate Braunschweig ernannt werden soll. Hiermit würde die Zuteilung der Staatsbürgerschaft an Hitler rechtskräftig erfolgen

Wahlreform entfesselt Sturm gegen französische Regierung.

Paris, 13. Februar. Die Annahme der Wahlreform durch die Kammer hat am Freitag im Senat einen Entrüstungssturm hervorgerufen. Dem Kabinett wird die Abwesenheit des Innenministers auf der Regierungsbank der Kammer während der Debatte zum Vorwurf gemacht. Kritisiert wird ferner, daß das Kabinett nicht nur die Wahlreformdebatte zugelassen, sondern sie sogar noch ermutigt und dadurch für die Mehrheit der Kammer gegen den Senat Partei ergriffen habe.

Der radikale Senator Peyronnet hat infolgedessen eine Interpellation über die allgemeine Politik der Regierung angekündigt. Er will sie am Dienstag einbringen und sofortige Diskussion beantragen. In der Interpellationsdebatte dürfte nicht nur die Haltung der Regierung zur Wahlreform unter die Lupe genommen werden, sondern auch die Wirtschafts- und Zollpolitik der Regierung, der Zwischenfall in der Kammer, der zur Dimission des Vorsitzenden und Generalberichterstatters der Finanzkommission führte, ferner die Freigebigkeit der Regierung gegenüber gewissen in Finanzschwierigkeiten befindlichen Privatunternehmungen sowie noch verschiedene andere Fragen werden Gegenstand einer scharfen Kritik sein. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Regierung in eine gefährliche Lage gerät. Man nimmt an, daß sich Laval mit der sofortigen Beratung der Interpellation einverstanden erklären wird.

Morgen Generalangriff gegen die Regierung Laval.

Ein Sturz der Regierung zu erwarten.

Paris, 15. Februar. Die französischen Minister traten am heutigen Vormittag unter dem Vorsitz des Staatspräsidenten zu einem Ministerrat zusammen, um über den Generalangriff zu beraten, der im Senat auf das Kabinett Laval vorbereitet wird.

Am Sonntag war in den Wandelgängen des Senats ein lebhaftes Gehen und Kommen. Bei der Abstimmung am Dienstag wird die demokratische Linke das Zünglein an der Wage sein. Bisher hatte sich diese Gruppe bei den meisten Abstimmungen in zwei Lager gespalten, von denen das eine für und das andere gegen die Regierung stimmte. Es ist jedoch möglich, daß im vorliegenden Ausnahmefall die Abstimmungsdisziplin verlangt wird. Die Fraktion wird am heutigen Vormittag darüber beschließen. Ein Linkskabinett stehen zur Zeit unüberwindliche Schwierigkeiten in der Kammer gegenüber, in der immer noch eine Rechtsmehrheit besteht. Die gemäßigten Elemente der beiden Häuser sprechen daher viel von einer Uebergangsregierung, der lediglich die Aufgabe zufallen wird, für eine beschleunigte Ausschreibung der Wahlen zu sorgen, damit das Land selbst entscheiden kann.

Im Laufe des heutigen Vormittags werden jedenfalls höchstwichtige Entscheidungen fallen. Fest steht schon jetzt, daß der Dienstag ein Großkampftag sein wird. Außer dem Interpellationsantrag Peyronnets sind bisher keine weiteren Anträge gestellt worden.

Morgen Wahlen in Irland.

Dublin, 15. Februar. Die am Dienstag im irischen Freistaat bevorstehenden Wahlen haben die politischen Leidenschaften aufs höchste erregt. Am Sonntag wurden im Foxford bei Wahlveranstaltungen der Kandidat der Regierungspartei Reynolds und ein Detektiv durch mehrere Schüsse von politischen Gegnern getötet.

Die Erregung der Bevölkerung ist deshalb so groß, weil man von dem Ausgang der Wahlen die Entscheidung darüber erwartet, ob Irland weiter im britischen Weltreich verbleiben wird, oder ob es seinen 700 Jahre währenden Kampf für völlige Trennung und Selbständigkeit wieder aufnehmen soll.

Der Ausgang der Wahlen ist noch vollkommen ungewiß, da die sich bekämpfenden Parteien ziemlich stark sind, so daß einige Unabhängige und Arbeiterparteiler den Ausschlag geben werden.

Zaunius macht sich lächerlich.

Genf, 13. Februar. Der Schluß der Völkerbundsratssitzung über die Memelfrage gestaltete sich wenig glücklich für den litauischen Außenminister Zaunius, der durch die Ablehnung der Vorschläge des Ratspräsidenten Paul Boncour sich die öffentliche Mißstimmung sämtlicher Ratsmächte zuzog. Er widersetzte sich dem Vorschlag des Ratspräsidenten, daß der Berichterstatter Colban unter Hinzuziehung von Juristen in allerkürzester Frist einen Bericht über die Rechtsfrage ausarbeiten solle. Stürmische Heiterkeit erregte im ganzen Saal die Behauptung Zaunius, daß diese Aufgabe für Colban zu schwierig sei. Das von Paul Boncour vorgeschlagene Verfahren erklärte er für unkorrekt.

Der Generalsekretär des Völkerbundes bemerkte ironisch, es handle sich um das bei allen Streitfragen angewandte normale Verfahren.

Paul Boncour erklärte, daß der Völkerbundsrat in zwei bis drei Tagen seine Entscheidung treffen müsse und in der gegenwärtigen Lage im Memelgebiet nichts geändert werden dürfte. Er hat jedoch ausdrücklich Staatssekretär von Bülow von seinem Vorschlag auf Einsetzung eines vorläufigen Direktoriums abzusehen, da der Völkerbundsrat eine Entscheidung selbstverständlich mit größter Beschleunigung treffen werde.

TARDIEU

BRÜNING

Das entwaffnete Deutschland und das waffenstarrende Frankreich

Der norwegische Gesandte wird nunmehr die Juristen der italienischen, englischen und französischen Abordnungen zuziehen, um mit ihnen den Bericht an den Rat auszuarbeiten. Nach der Feststellung des Ratspräsidenten wird der Bericht sich ausschließlich auf die von der Reichsregierung gestellte Frage beschränken, ob das Vorgehen der litauischen Regierung einen Rechtsbruch der Memelkonvention darstellt oder nicht.

Bombenanschlag auf einen Personenzug in Frankreich.

Paris, 15. Februar. Bei Ventimiglia wurde auf einen Schnellzug ein Bombenanschlag verübt. Der Zug, der nur aus Wagen zweiter Klasse zusammengesetzt war, befand sich auf einer kleinen Ueberführung, als plötzlich eine weithin hörbare Explosion erfolgte. Die Lokomotive mit Tender löste sich vom Zug und die drei ersten Wagen stürzten eine etwa 8 Meter hohe Böschung hinunter. Die Dunkelheit trug noch zu der allgemeinen Panik bei den Reisenden bei, und man glaubte an eine schwere Katastrophe. Zur allgemeinen Ueberraschung konnte man jedoch recht bald feststellen, daß nur drei Reisende unwesentliche Quetschungen davongetragen hatten. Die Untersuchung hat einwandfrei ergeben, daß es sich um einen Bombenanschlag handelt. Die Schienen sind an der Unfallstelle stark verbogen. Stücke von ihnen wurden mehrere Meter weit fortgeschleudert und sogar die Plattform der Lokomotive hat sich stark gewölbt. Man erinnert daran, daß erst vor wenigen Tagen fast an der gleichen Stelle ein Anschlag auf denselben Zug verübt wurde, bei dem der Zugführer im Postwagen überfallen und beraubt wurde. Man nimmt an, daß es sich entweder um einen Raubanschlag oder um die Tat extremer Elemente handelt.

Folgenschwerer Bombenanschlag in Schweden.

Stockholm, 15. Februar. Wie „Svenska Dagbladet" erfährt, hat sich am Montag morgen in Gotenburg ein furchtbares Explosionsunglück ereignet. Infolge des völligen Durcheinanders auf dem Unglücksplatz konnten die Ursachen der Katastrophe und die Anzahl der Opfer bisher noch nicht genau festgestellt werden. Wahrscheinlich handelt es sich um einen Sprengstoffanschlag.

Gegen 3 Uhr am Montag morgen hörte man in ganz Gotenburg eine schwere Detonation. In einem Grundstück in der Vegagatan wurde eine Hauswand bis zum Dach hinauf 6 Meter breit aufgerissen. Die vier Familien in den betroffenen Wohnungen lagen noch im Schlaf. Aus den Trümmern konnte man bisher 7 Personen bergen, die ins Krankenhaus eingeliefert wurden. Zwei davon sind bereits gestorben. Kurz vor der Explosion hat man einen Mann in das Haus hineingehen sehen, der auf seinem Fahrrad ein schweres Paket mitbrachte. Man vermutete, daß das Paket Sprengstoff enthielt. Bald darauf stürzte er aus dem Haus heraus und fuhr mit dem Fahrrad davon, das später von der Polizei an einer anderen Stelle der Stadt aufgefunden wurde. Der Mann selbst konnte noch nicht ermittelt werden.

Absturz eines Luftschiffes.

Neuyork, 13. Februar. Das Kleinluftschiff „Columbia", das von der Goodyear-Gesellschaft zu Reklamezwecken benutzt wurde, ist am Sonnabend mittag abgestürzt, nachdem es in schweren Sturm geraten war. Dabei wurden der Mechaniker getötet und der Führer schwer verletzt, während das Schicksal des dritten Insassen noch unbekannt ist. Das Luftschiff war gegen 10 Uhr aufgestiegen und kreuzte im Sturm stundenlang über Long Island, wobei es bald hinauf-, bald hinuntergerissen wurde. Gegen 13.40 Uhr, als der Wind nachzulassen schien, versuchte der Führer zu landen, doch mißlang der Versuch. Es brach auseinander, wobei die Motoren zuerst abstürzten und die Hülle später folgte.

195 000 unterdrückte Deutsche in Südtirol.

Nunmehr liegen die genauen Daten der Volkszählung über die Provinz Bozen vor. Danach leben im von Italienern geraubten Südtirol 195 177 Deutsche, 65 5.. Italiener und 1885 Slawen.

Augenoperation Macdonalds.

London, 15. Februar. Ministerpräsident Macdonald unterzog sich am Sonntag einer Untersuchung seines Auges. Ihm wurde vollkommene Ruhe von mindestens drei Wochen und starke Schonung seiner Augen für die Zukunft anempfohlen.

Am Scheinwerfer.

Zusammenhänge in der internationalen Politik.

Man versteht die große, die internationale Politik der kapitalistischen Staaten nicht, wenn man nicht zur Aufklärung manchmal die finanziellen Handbücher aufschlägt. Warum die Nachsicht der Großmächte gegenüber dem frechen Raubzug Japans, wozu werden Abrüstungskonferenz und Völkerbund zu Komödien herabgewürdigt?

Was Frankreich betrifft, dessen Schwäche schon das Gerücht von einer Vereinbarung zwischen der Republik und dem Kaiserreich des Mikado hat entstehen lassen, das freilich rasch dementiert wurde, so gibt der französische „Kompaß", der dort „Chaix" heißt, darüber Auskunft.

Der gegenwärtige Marineminister Charles Dumont figuriert darin noch im Jahre 1931 als Präsident der Franco-Japanischen Bank. Im Verwaltungsrat dieser Bank sitzt der Graf Armand de Saint-Saveur, der Schwager und Bevollmächtigte des Waffenfabrikanten Eugen Schneider-Creusot. Wenn der französische Marineminister und die französischen Waffenlieferanten gemeinsam Geschäfte machen, so ist es begreiflich, daß das Leben von vielen tausenden Chinesen da gar keine Rolle spielt. Im übrigen ist Herr Dumont sogar gegenwärtig in der französischen Delegation der Abrüstungskonferenz. Wie immer die Sache ausgehen mag, sein armes Herz muß bluten. Entweder, wenn Japan an die Kette gelegt wird und die Waffenlieferung eingedämmt wird oder wenn seine Bemühungen in der Abrüstungskonferenz keinen Erfolg haben.

So vermengen sich in der kapitalistischen Ordnung Blut, Krieg, Geschäft, Diplomatie und die Schande aufs engste.

Tagesneuigkeiten.

Tragödie einer Estin in Lodz.

Vom Strick befreit und zum Leben zurückgerufen.

In der vergangenen Nacht bemerkte der Wächter der an der Zgierzer Chaussee gelegenen Langejchen Ziegelei, daß die Tür eines Schuppens offen ist. In der Annahme, daß hier vielleicht Diebe eingedrungen sind, betrat er den Schuppen und sah beim Scheine einer Laterne an einem Strick eine Frau hängen. Dem Wächter war es sofort klar, daß er es hier mit einer Lebensmüden zu tun hat. Er schnitt die Frau sofort ab und rief die Rettungsbereitschaft herbei. Dem nach kurzer Zeit eingetroffenen Arzt der Rettungsbereitschaft gelang es, durch künstliche Atmung die Frau zum Leben zurückzurufen. Die Lebensmüde erwies sich als die estländische Staatsangehörige Ida Kiekurow, die obdachlos ist und auch sonst keine Mittel zum Leben hat. Der unglücklichen Frau nahm sich zunächst der Polizeiposten in Radogoszcz an. Von dem Vorfall wurde der estländische Konsul in Lodz in Kenntnis gesetzt. (p)

Großer Einbruchsdiebstahl.

In die Wohnung des Zagajnikowastraße 58 wohnhaften Jan Kopka drangen in der gestrigen Nacht bisher unermittelte Diebe ein und stahlen Wertpapiere und Wechsel auf die Summe von 12 000 Zloty. (p)

Schlägereien und Ueberfälle.

An der Ecke der Miedziana- und Wysokastraße wurden während einer Schlägerei der 22jährige Wiktor Piotrowski, Przendzalnianastraße 3, und der 20jährige Michal Szyklewski, ohne ständigen Wohnort, durch Messerstiche erheblich verwundet. — In der Zachodniastraße 20 wurde die 32jährige Ruchla Dwarzanel von einer anderen Einwohnerin des Hauses durch Schläge erheblich verletzt. (a)

Verarmter Kaufmann verübt Selbstmord.

Der früher wohlhabende 41jährige Kaufmann Stanislaw Rudstein verlor durch unglückliche Umstände sein ganzes Vermögen und wurde außerdem noch krank. Letztens bewohnte Rudstein ein bescheidenes Zimmer im vierten Stockwerk des Hauses Petrikauer Straße 56 bei einer Helene Bawiow als Untermieter. Er befand sich auch in äußerster Not, da er wegen seines schlechten Gesundheitszustandes nur von Zeit zu Zeit etwas verdienen konnte und schließlich die Wohnungsmiete für mehrere Monate schuldig blieb. Alles dies wirkte auf Rudstein äußerst deprimierend ein. Gestern schloß er sein Zimmer ab, öffnete ein Fenster und sprang aus dem 4. Stockwerk auf das Pflaster des Hofes hinab. Hierbei erlitt er so ernste Verletzungen, daß er seinen Geist noch vor Eintreffen des alarmierten Arztes der Rettungsbereitschaft aufgab. Die Leiche des Lebensmüden wurde bis zum Eintreffen einer gerichtsärztlichen Kommission unter Polizeischutz gestellt.

Ein Unglück kommt nie allein.

Im Treppenaufgange des Hauses Warynskastraße 16 ereignete sich gestern ein Unfall, dem die 40jährige Einwohnerin des Hauses Berta Bettler zum Opfer fiel. Die Bettler wollte mit einem Topf heißen Wassers die Treppe hinuntergehen und glitt hierbei aus. Das heiße Wasser goß sich hierbei über den Körper der Frau, wodurch dieselbe erhebliche Brühwunden erlitt. Außerdem brach die Verunglückte bei dem Sturz einen Arm. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte ihr die erste Hilfe und ließ sie in schwerem Zustande in ein Krankenhaus überführen. (a)

Unfälle beim Rodeln.

In Ruda-Pabianicka verunglückte gestern beim Rodeln der in Lodz in der Pabianickastraße 14 wohnhafte 19 jährige Karl Mirka, der mit dem Rodelschlitten umstürzte. Der Mirka trug die Verrenkung eines Armes davon. Ein Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte dem Verunglückten Hilfe. — Ein ähnlicher Unfall ereignete sich im Dorfe Josefow bei Lodz, wo der 19jährige Jan Ludwiczak und die 16jährige Anna Mitera, beide wohnhaft in Lodz in der Rzgowskastraße 114, beim Rodeln mit dem Schlitten umstürzten und hierbei ernste Körperverletzungen erlitten. Ein aus Lodz herbeigerufener Arzt der Rettungsbereitschaft erteilte den Verunglückten Hilfe. (a)

Die Flucht aus dem Leben.

Die im Hause Limanowskistraße 14 wohnhafte 23jährige Mania Hausspiegel nahm gestern in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Salzsäure zu sich. Die Lebensmüde wurde nach dem Radogoszczer Krankenhause überführt. — Die 23jährige Frau eines Schlossers Leokadia Latkowska, wohnhaft in der Polnastraße 18, nahm in ihrer Wohnung in selbstmörderischer Absicht Sublimat zu sich. Auch sie wurde in das Radogoszczer Krankenhaus überführt. — Im Torweg des Hauses Petrikauer Straße 64 wollte sich der 36jährige Pabianicer Einwohner Jakob Kahan durch Einnahme von Jodtinktur das Leben nehmen.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

J. Koprowski, Nowomiejska 15; S. Trawkowska, Brzezinska 56; M. Rozenblum, Srodmiejska 21; M. Bartoszewski, Petrikauer 95; J. Klupt, Kontna 54; L. Czynski, Rzgowska 59.

Sport • Turnen • Spiel

Eishockey in Lodz.

A.Z.S. (Warschau) — L.K.S. 5:1 (1:1) (0:0) (4:0). — Gute Leistungen der Roten.

Eine große Zuschauermenge umrahmte am gestrigen Tage die Eisfläche des LKS.-Platzes, welche Zeugen des Auftretens der polnischen Eishockeymeistermannschaft AZS. gegen unseren Lokalmatador LKS. waren. Das Spiel hat seine Anziehungskraft nicht verfehlt und alle, die gekommen waren, wurden überrascht durch die guten Leistungen der LKS.-Mannschaft, die bis zum letzten Drittel den Warschauern ein ebenbürtiger Gegner war. LKS. suchte sich für die am vergangenen Sonntag erlittene hohe Niederlage zu revanchieren und zeigte ein überraschend gutes Kombinationsspiel. Jakubiec im Tore leistete heldenhafte Abwehrarbeit, die Verteidigung vermochte durch gute Aufstellung die Angriffe des Gegners zu unterbrechen und unterstützte sehr gut den Sturm, die Stürmerreihe kombinierte, schoß und leistete viel produktive Arbeit, nur mangelt es noch an einem guten Zusammenspiel. Ganz besonders überragte Krol seine Kameraden, der sich bereits ein gutes Führen der Scheibe und Umspielen des Gegners angeeignet hat.

AZS. enttäuschte am Anfang sehr und vermochte nicht sein großes Können zu beweisen, lediglich im letzten Drittel ging die Mannschaft aus sich heraus und beherrschte vollkommen die Situation.

Die Mannschaften stellten sich dem Schiedsrichter Dreger (Union) in folgender Besetzung:

AZS.: Schneider, Zbrozinski, Twardo, Goszczynski I, Werner, Lejewski (Goszczynski II, Zawadzki, Pawlowski).

LKS.: Jakubiec, Frenzel, Rusinkiewicz, Krol, Linke, Zalencki.

Vom Anpfiff weg, lag AZS. sofort im Angriff und der Tormann der Roten bekam sofort Arbeit und mußte bereits einen gut placierten Schuß von Goszczynski I passieren lassen. LKS. ist durch diesen Mißerfolg jedoch nicht entmutigt, sondern greift heftig an und Krol ist es, der sehr gefährliche Situationen vor dem Tore des Gegners schafft und den Tormann der Grünen wiederholt zum Eingreifen zwingt, und in der 8. Minute gelingt es Krol durch scharfen Schuß den Ausgleichstreffer zu erzielen. Aber auch die Gäste greifen wiederholt energisch an, doch Jakubiec wehrt gut ab. (1:1)

Das zweite Drittel bringt weiterhin beiderseitige Angriffe und gefährliche Momente. Die AZS.-ler versuchen durch Weitschüsse, die jedoch wenig Erfolg haben, das Resultat zu verändern. Kurz vor Schluß dieses Abschnittes inszeniert Frenzel einen gefährlichen Durchbruch, bringt die Scheibe bis vor dem Tor des Gegners, dibt sie an Zalencki ab, der jedoch von zwei Meter Entfernung nicht einzusenden versteht. (0:0)

Im letzten Drittel setzt nun AZS. zum Endspurt an, in dieser Spielperiode zeigen die Warschauer ihre hohe Klasse und Werner ist in derselben der treibende Motor des Sturms. Kaum hat das Spiel begonnen, so erzielt Lezewski den zweiten Treffer und wenige Minuten später schafft derselbe Spieler den dritten Erfolg, als Jakubiec höchst unsicher wehrte. Trotzdem die Roten noch oft angreifen, so sind sie gezwungen, sich mehr und mehr auf die Verteidigung zu verlegen, um einer höheren Niederlage zu entrinnen, aber weitere gegnerische Treffer konnten sie mit dieser Taktik nicht verhindern und Werner ist es, der in kurzen Abständen zwei Treffer erzielt. (4:0.) Gesamtresultat 5:1.

Amerika führt auf der Winterolympiade

Lake Placid, 14. Februar. Die olympischen Winterspiele haben unter dem ungünstigen Wetter stark zu leiden. Verschiedene Kämpfe konnten nicht in der programmgemäß festgesetzten Zeit durchgeführt werden. Der bisherige Stand nach Punkten ist folgender: Vereinigte Staaten 93 Punkte, 2. Norwegen — 68, 3. Kanada — 29, 4. Schweden — 27, 5. Oesterreich — 15, 6. Frankreich — 10, 7. Ungarn — 7, 8. Schweiz — 6, 9. Deutschland — 4, Rumänien — 3 Punkte und Italien, die Tschechoslowakei und Belgien je 1 Punkt.

Boxkampf Union — Geyer 3:6.

Gestern fanden im Saale des Helenenhofs Boxkämpfe statt, die die Union-Mannschaft knapp für sich entscheiden konnte. Nachstehende Ergebnisse wurden erzielt: Linde siegt über Wojciechowski durch technisches k. o.; Bizer I siegt auf Punkte über Krumm, Frank und Gawin erhalten kampflos Punkte, da ihre Gegner nicht zur Stelle sind; Baranowski verliert gegen Lipiec; Majer kann einen eindrucksvollen Sieg über Seidel feiern und Wurm besiegt den Halbschwergewichtler Szklarek.

Boxkämpfe in Pabianice.

In Pabianice fanden am Sonnabend von dem Sportklub Kruschender veranstaltete Boxkämpfe statt. Die wichtigeren Ergebnisse: Mlynarczyk (KS.) besiegt Kijewski (Zj.); Leszczynski (JKP.) siegt über Chojnacki; Kuropatwa (KS.) besiegt Czarnecki (JKP.).

Generalversammlung des Lodzer Radfahrerverbandes.

Gestern fand im Lokal der Union um 9 Uhr im zweiten Termin die diesjährige Generalversammlung des Lodzer Radfahrerverbandes statt. Den Vorsitz übernahm Herr Szaniawski (Zdunska-Wola), worauf die Berichterstattung der einzelnen Verwaltungsmitglieder erfolgte. Aus denselben ist zu entnehmen, daß der Bezirks-Radfahrerverband im ersten Jahre ersprießliche Aufbauarbeit am Radsport, hauptsächlich in der Provinz, geleistet hat und deshalb wurde mit Recht der scheidenen Verwaltung aufrichtiger Dank ausgesprochen. Per Akklamation wurde Herr Artur Thiele (Union) erneut zum Präses gewählt. Für die weiteren Aemter wurden gewählt: Vizepräses B. Pentalski (TZS.); Sekretäre: Wierucki (LKS.) und Gonsik (Resursa); Kassierer: Krachulec (LKS.) und Pol (LTK.); Sportkapitäne: Placek (Resursa) und Szymski (Union); Wirte: Jagus (RKS.) und Quiram (Rekord).

Aus dem Reiche.

Erdbeben bei Lublin.

Ein Erdspalt von 40 Zentimeter Breite und 2 Kilometer Länge hat sich gebildet.

In der Nacht zu Sonnabend war in dem Vorort von Lublin in der Dzistonstraße ein dreifaches unterirdisches Dröhnen zu hören. Es erwies sich, daß in der Nähe einer dort befindlichen Mühle die Erde geplatzt war und einen etwa zwei Kilometer langen und 40 Zentimeter breiten Riß aufwies. In einer Entfernung von ungefähr 100 Metern waren zwei weitere Erdspalte zu sehen. Die Bewohner jener Stadtgegend vernahmen ziemlich starke Erderschütterungen. Hierbei sind auch die Mauern zahlreicher umliegender Häuser geplatzt.

In dem bei Lublin gelegenen Dorfe Jadzkow wurden ähnliche Erderschütterungen vernommen. Mehrere Wohnhäuser wurden beschädigt, ein Haus wurde fast vollkommen zerstört. Auf der durch dieses Dorf führenden Chaussee bildeten sich Risse von der Breite einer Menschenhand.

An den Ort der seltsamen Naturerscheinung soll eine besondere Untersuchungskommission entsandt werden.

Gasexplosion in einer oberschlesischen Grube.

Kattowitz, 15. Februar. Auf der Nickisch-Grube in Janow trat in der Nacht zum Sonntag durch eines Gasexplosion ein Kohlenfall ein. Ein Mann wurde getötet, einer schwer und 7 leicht verletzt.

Ruda-Pabianicka. Bestrafung unerlaubter Verwendung von Sacharin zum Gebäck. In Ruda-Pabianicka unterhielt in der Staro-Rudzkastraße ein Josef Kruczkowski eine geheime Bäckerei und ein Verkaufsgeschäft, daß er in einer Bude untergebracht hatte, ohne das erforderliche Patent zu lösen. Um nun mit den anderen Bäckern konkurrieren zu können, buk Kruczkowski besonders süße Semmeln, die er mit Sacharin süßte. Außerdem handelte er gewerbsmäßig mit Sacharin. Im November v. J. entdeckte die Polizei bei Kruczkowski einen frisch eingetroffenen Transport Sacharin im Gewicht von 12,5 Kilogramm und leitete gegen ihn ein Strafverfahren wegen Verfälschung von Lebensmitteln ein. Das Stadtgericht, vor dem der Strafprozeß zur Verhandlung gelangte, verurteilte nun den Angeklagten Kruczkowski zu 1 Monat Gefängnis und 200 Zloty Geldstrafe. Außerdem buchte die Steuerbehörden Kruczkowski wegen Führung einer Bäckerei und eines Verkaufsgeschäftes ohne das erforderliche Patent zur Verantwortung gezogen. (a)

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens.

Lodz-Nord. Die Mitgliederversammlung, welche für den 21. Februar angesagt war, wird aus unvorhergesehenen Gründen abberufen.

Lodz-Nord. Montag abend 7 Uhr findet eine Vorstandssitzung unter Beisein der Gen. Zinser und Zerbe statt. Auch die Vertrauensmänner und die Mitglieder der Revisionskommission haben zu erscheinen.

Lodz-Ost, Nowo-Targowa 31. Montag, den 15. Februar, um 7 Uhr abends Vertrauensmännersitzung.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m.b.H. — Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel. — Verantwortlicher Schriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe. — Druck: «Prasa» Lodz, Petrikauer Straße 101

Dr. med. Elisabeth Degeener

Roman von Marlise Sonneborn

[29

„Du wirst gehegt und gepflegt, kleine Gisela. Aber ich, ich muß mir mein Leben selbst bauen. Und wie, Gisela, wie? Aber wenn ich schon manchmal darüber nachdenke, traurig bin ich deshalb nicht. Ich werde schon noch etwas finden."

„Ich helfe dir, du..."

„Du — Gisela?"

„Onkel Hannes ist reich — und ich bin so gut wie seine Tochter."

Ley lachte.

„Kind, was geht das dich an? Sorge dich nicht um mich, kleine Freundin. Es ist gewiß nicht das, was mich zuweilen ernst und bedrückt erscheinen läßt — mehr, als daß ich es eigentlich bin."

„Hast du mich lieb? Sag' — aber ehrlich."

„Kleine, dumme Gisela — ja doch!"

„So lieb, daß, wenn ich groß wäre, du mich zu deiner Frau machen möchtest?"

„Kind, ich kann gar nicht daran denken, irgendeine zu meiner Frau zu machen. Meine Existenz schwebt in der Luft."

„In vier Jahren kann ich heiraten. Bis dahin..."

„Bis dahin hast du mich längst vergessen und ich dich vielleicht auch."

„Ich dich nie!" sagte das Kind mit leidenschaftlicher Inbrunst. „Ich liebe dich! Und wenn du eine andere lieber haben solltest als mich, so würde ich alles tun, die andere zu verderben."

„Schäme dich, Gisela!"

„Warum?"

„Was du sagst — wenn es dir ernst wäre —, würde zur Folge haben, daß ich dich verachtete."

„Du sollst mich lieb haben."

„Ach, Gisela, das sagst du so oft. Ich weiß es nun — und komme dem Befehl nach, wie man bei uns beim Militär sagte. Aber nun laß mich allein."

„An wen denkst du, wenn du mich fortschickst?"

„An einen Stern, der hoch am Himmel steht und für mich unerreichbar ist. Aber seinen Glanz von weitem sehen und mich an ihm freuen, macht mich schon glücklich."

Werner Ley glaubte nicht, daß das Kind ihn verstände. Aber Giselas Gesicht verfinsterte sich.

„Was willst du nur mit der", sagte sie wissend und wegwerfend. „Die ist alt und gar nicht schön — und verheiratet."

Ley erschrak.

„Du bist töricht, Gisela. Ich spreche von einem Stern, nicht von irgendeinem Menschen."

Sie liebkoste seine Hand mit scheuen Fingern.

Sie schwieg. Aber, als er nun sein Antlitz wieder dem See zuwandte und mit stillen, sehnsüchtigen Blicken ins Weite sah, beobachtete ihn das Kind mit seltsam reifem und sinnigem Ausdruck; fast wie eine Mutter ihr krankes Kind.

„Gisela, Liebling, geh!" bat Ley. Er sehnte sich danach, allein zu sein. Seit jenem Zusammentreffen im Beisein der Knackes hatte er Elisabeth Degeener nicht wieder gesehen, geschweige denn gesprochen. Aber seine Gedanken weilten unablässig bei ihr. Ihr Bild stand vor seinen Augen. Seine Seele war erfüllt von ihr.

Er verlachte sich selbst.

Er warnte sich selbst.

Er redete sich ein: sie denkt nicht an dich, weiß dich nicht, ahnt dich nicht.

Aber er wußte: er belog sich selbst.

Sie, wie er, sehnte sich, träumte, sann.

Nur freilich — sie hatte ihren Beruf, ihr erfülltes Dasein. Ihm in der Stille und Tatenlosigkeit der Genesungskur blieb es nicht erspart, nichts anderes zu empfinden als dies zehrende, sengende Sehnen, dessen hoffnungslose Torheit er sich nur zu wohl bewußt war.

Und ihm zur Seite das eifersüchtige und wissend beobachtende Kind.

„Gisela, geh!" bat er zum dritten Male.

„Soll ich auch morgen fortbleiben?" fragte sie halb traurig, halb verletzt.

„Morgen? Nein! Nur heute! Ich habe etwas Kopfschmerzen."

Er lügt, dachte sie. Aber sie nahm es ihm nicht übel. Wenn ich nur wüßte, ob er wirklich diese Degeener lieb hat, dachte sie, als sie ohne Gruß davonschlich. Wenn — wenn —, dann sollte sie es büßen, diese scheinheilige Person!

* * *

„Elisabeth!"

Es erfolgte keine Antwort.

„Elisabeth!" wiederholte Exzellenz Degeener lauter.

Die junge Frau wandte ihr Antlitz dem Gatten zu.

Sie saß an einem der hohen und breiten Fenster des Gartensalons, von dem aus man den schönsten Blick über den See hatte.

„Du träumst, Liebes!" sagte Herr Degeener mit halbem Lächeln. „Ich habe dich schon ein paarmal vergeblich angerufen. Du bist doch nicht krank? Träumen liegt so gar nicht in deiner Art!"

Elisabeth sah ihm liebevoll und doch nicht ohne eine leise Resignation in das gütige Gesicht, das noch so gar nichts Greisenhaftes hatte, obwohl die Exzellenz dreiunddreißig Jahre älter war als seine junge Frau — also sechsundsechzig Jahre zählte.

„Ich habe vielleicht etwas nachzuholen", sagte Elisabeth nicht ohne Schelmerei. „Einmal kommt wohl für jeden die Zeit, da er empfindet, daß das Leben arm ist, das nur von der Vernunft regiert wird."

Ein Schatten glitt über das Gesicht des Mannes.

So spricht ein Mensch, der liebt, dachte er. Meine stolze, kluge, kühle Elisabeth! Es täte mir leid, wenn auch sie der Natur diesen Zoll bezahlen müßte. Je reiner das Blut, desto schmerzlicher die Flamme (Forts. folgt.)